



## Karriere in der Kirche

### Johannes Boekamp – katholischer Pfarrer und Chronist

Neues aus Schildesche 8. Oktober 1997

Seite 12

von Joachim Wibbing

Im Jahre 1822 wurde Johannes Boekamp zum katholischen Pfarrer in Schildesche berufen. Am 21. April 1783 in Bokel geboren, ging er in Rietberg zur Schule; sein theologisches Studium absolvierte er in Münster. Im Jahre 1804 nahm er seinen Dienst als Vikar in Neuenkirchen auf. Am 20. Dezember 1806 wurde er in Osnabrück zum Priester geweiht. Mit dem 28. April 1814 berief man ihn auf die Stelle eines Kaplans in Verl.

Dort führte er seit 1818 die örtliche Gemeindechronik. Eigentlich sollte laut Verordnung der Königlichen Regierung in Minden stets der „Stadtdirector, Bürgermeister, oder sonstige erste Gemeinde-Beamte“ diese Aufzeichnungen vornehmen, doch konnte auch ein Stellvertreter berufen werden. So geschah es, und Johannes Boekamp vermerkt in seinem Vorwort, „daß der Herr Landrath Friedrich Gerstein, beym Abgange einer qualificirten Person des Verwaltungs-Faches im Kirchspiel Verl den Unterzeichneten um die Uebernahme dieser Arbeit ersuchte und nach erklärter Annahme dieses auszeichnenden Antrags, würrklich damit beauftragte.“ Der Kaplan machte sich große Mühe mit der Abfassung. Er beschränkte sich nicht darauf, ab diesem Zeitpunkt 1818 mehr schlecht als recht die jährlichen Vorkommnisse zu vermerken, nein, er recherchierte sehr genau die Entwicklungen im Kirchspiel Verl seit 1800.

Dass Boekamp aus seinen Überzeugungen keinen Hehl machte, kann an verschiedensten Stellen beobachtet werden; so berichtet er zum Beispiel folgendes über das damalige Schulwesen in Verl: „Was mir nun am Herzen

liegt, und meinem Berufe vorzüglich angehören sollte, nämlich das Schulwesen, erhält den ersten Platz. Ich kann gerade nicht sagen, dass unter Fürstlicher Verwaltung besonders exellirende oder auch nur für dieses Fach eigends gebildete Männer zu den Lehrer-Stellen gelangten, muß aber auch gestehen, daß die wirklich eingestellten nicht ganz ohne guten Willen waren, und verschiedene sich bemühten, die Kenntnisse zu erlangen, die sie sich in ihren Verhältnissen als Tagelöhner oder Handwerker nicht erwerben konnten. Im Fürstenthum Osnabrück bestand zwar dazumal schon eine Bildungs-Anstalt für Schullehrer, nach deren Einrichtung in den Herbstferien für diese würcklich wichtigen Männer ein angemessener Unterricht ertheilt wurde. Allein obschon die Grafschaft Rietberg zu dem Osnabruckischen Kirchsprengel gehört, so nahmen doch unsere Schulmänner keinen Theil daran. Aus welchen Gründen dies unterblieb, weiß ich nicht. Ich kann aber vermuthen, daß man bey ihrer schlechten Besoldung, die einzig in einem Reichsthaler von jedem bemittelten Schulkinde bestand, sie nicht anhalten konnte, auf eigene Kosten einen Monath in Osnabrück zu verweilen, und die Regierung nicht geneigt war, ihnen eine Zulage, wie es im Fürstenthum Osnabrück der Fall war, zu bewilligen. Kurz, als es schon in allen benachbarten Ländern anfang zu dämmern oder zu tagen, da blieb es hier Nacht und Dunkel.“

Als im Jahre 1822 der katholische Pfarrer Rhode in Schildesche starb, schrieb man aus Paderborn an die Mindener Regierung, es gäbe keinen geeigneteren und würdigeren Nachfolger „als den Kaplan Johannes Boekamp zu Verl“. So übernahm er zum 3. Oktober 1822 das Amt des Pfarrverwesers in Schildesche und verließ Verl.



Heimatsforscher Joachim Wibbing erzählt aus der Schildescher Geschichte (Foto: Archiv)

In Schildesche verfasste Boekamp das Vorwort zum Lagerbuch der katholischen Gemeinde, einer Art Generalinventar. Er berichtete über den Bau der ehemaligen katholischen Kirche folgendes: „Im Jahre 1688 wurde mit der würcklichen Erbauung der katholischen Kirche der Anfang gemacht. Die ersten sechs Monathe dieses Jahres gingen indes mit der Herbeyschaffung des erforderlichen Bau-Materials dahin. Nach einem vorliegenden Register des Pastors J.H. Tegeler war vom 6ten Juli 1688 für Abbrechen der alten Capelle (die jenseits des Johannisbaches lag und bei Hochwasser schlecht zu erreichen war), für die Anfuhr der Steine, für zu liefernden und gelieferten Kalk bereits bezahlt – 370 Reichstaler und 22 Mariengroschen, Am 6ten Juli 1688 – also grade am nämlichen Tage, an welchem im Jahre vorher mit dem Abbrechen der Johannes Capelle der Anfang gemacht war – wurde unter den üblichen Gebräuchen der erste Stein gelegt. Auf demselben waren die Buchstaben J.M.J., (das heißt) Jesus, Maria, Johannes, ausgehauen.

Die Zusammensetzung dieser Namen war deswegen so geordnet, weil schon der hl. Johannes der Thäufer als Patronus dieser Kirche auserwählet war, welchem Heiligen die Kapelle, aus dessen Material zum Theile diese Kirche aufgeführt wurde, und auch die eigentliche jetzt noch vorhandene evangelische Kirche (gemeint ist die heutige Stiftskirche) gewidmet war. Die Arbeit muss von dieser Zeit an einen raschen und ungehinderten Fortgang gehabt haben; denn am 12ten October dieses Jahres 1688 war das Mauerwerk, jedoch ohne Gewölbe, fertig – und mehrbesagter Tegeler bemerkt selbst, dass Hans Fucker fleißig gearbeitet habe. An den folgenden Tagen wurde das zugehörige Holz, als Platten, Balken, Sparren, usw. aufgesetzt und ging auch diese Arbeit und noch mehrer andere Vorrichtungen so schnell voran, dass die Kirche noch im Monat November zu ihrem Zwecke konnte benutzt werden. Denn am 28ten November 1688 ... ist der erste Gottesdienst – und wie es würcklich angemerkt ist – mit allen musikalischen Instrumenten in der neu erbauten Kirche gehalten worden.“ Soweit der Bericht Boekamps über den Neubau der katholischen Kirche in Schildesche. Sie diente bis 1912 der Gemeinde als Gottesdienstraum. In diesem Jahr wurde die neue Kirche an der Ringenbergstraße vollendet und die Gemeinde zog nach dorthin um. Das kleine Kirchlein stand von da an

leer und wurde von der Gemeinde als Garage und Abstellraum genutzt und gelangte schließlich im Jahr 1950 an die Neuapostolische Gemeinde.

Den historischen Interessen des damaligen Pfarrers Boekamp verdanken wir diesen ausführlichen Bericht. Doch der Pfarrer sollte noch Karriere in der katholischen Kirche machen. Am 1. Juli 1832 wurde er zum Dechanten für Bielefeld, 1834 zum „Wirklichen Geistlichen Rat“ und am 14. Dezember 1836 zum Ehrendomherr in Paderborn ernannt. Nun lag sein Wirkungsfeld in der Paderstadt. Seit dem 26. Oktober 1843 hatte er die Funktion eines Paderborner Domkapitulars inne, von 1845 bis 1855 amtierte er als Generalvikar. Seit dem 10. November 1851 war er auch Domdechant. Nach einem langen und mit vielen Aufgaben versehenen Leben starb Johannes Boekamp, der Pfarrer in Schildesche, am 16. November 1865 im Alter von 82 Jahren in Paderborn.



Die ehemalige katholische Kirche an der Westerfeldstraße: Wirkungsstätte von Johannes Boekamp  
(Foto: Barbara Handt)